

Biogr. erud. D

91

836

Als

Der Weyland

Hochwürdige und Hochgelahrte Herr,

S S R R

Christian Löber,

Der Heiligen Schrift DOCTOR,

Hoch-Fürstl. Sächß. Gothaischer Hochbestalter Kir-
chen- und Consistorial-Rath, des Fürstenthums Altenburg hoch-
verordneter General-Superintendens, wie auch Inspe-
ctor des Gymnasii,

Am 26. Decembr. 1747. im Herrn seelig verschied,
Wolten gegen

Die hochbetrübte Frau Wittwe,

und sämmtl.

Winterlakenen Kinder,

Ihr schuldiges Beyleid

bezeigen,

Nachgesetzte nahe Anverwandte,

D. Johann Christfried Weidler,

Königl. und Chur-Prinsl. Hof-Rath und Leib-Medicus,

Margaretha Christiana Weidlerin, geb. Zeidelerin.

Johann Friedrich Zacharias Zeideler,

Königl. und Chur-Fürstl. Ober-Laufnigischer Ober-Amts-Hauptmanns-Secretair.

DRESDEN, druckt, Johann Christoph Krause.



DOCTOR Günther.

Der Wächter schlummert ein, der Hirte wird geschlagen,
 Die Schaafe gehn zerstreut, die Heerde laufft verirrt:
 Seht! wie sich Israel mit Staub und Asche schirrt,
 Um seinen Gottes Mann, in Säcken Leid zu tragen.



Sions Klagen sind es werth,
 Daß sich des gerechten Auge,
 Mit in ihre Thränen tauche,
 Mit an ihren Kummer kehrt;
 Irrthum und das Laster lachen
 Nuchlos, mit verwegnen Mund
 Unsers Glaubens festen Grund
 Wenn auch alle Lehrer machen,
 Sage, was ihr Stolz verführt
 Da das Haupt den Boden rührt.

Lieber fällt, und Zion schreyt,
 Weil der Schlag, der ihn getroffen,
 Zions Glück und Zions Hoffen,
 Einen harten Unfall dräut.

Nollt, ihr kummerlichen Thränen
Und erweicht die düstre Grufft,
Da die Kirche fruchtlos rufft,
Gott und Himmel zu versöhnen.

Salbt den theuren Ueberrest
Den uns Löbers Abschied läßt.

Anecht des Höchsten, Großer Mann!
Mund und Auge Deines Fürsten,
Läßt Du Deine Heerde dürsten
Da sonst niemand helfen kann?
Schmachtend folgen ihre Blicke
Dir in jene Ewigkeit
Aechzend fordern sie der Zeit,
Den verschwundenen Geist zurücke,
Jacobs Trost, und ganze Krafft
Ist mit Dir dahin gerafft!

Lehrer! eilst Du nach dem Ziel,
Laß uns nur von Deinen Gaben,
Einen Theil zum Erbgut haben,
Alles Rauben ist zu viel!
Schmerzen sind noch zu verbeißen,
Wenn der Hieb das Glied nicht sprengt.
Wo der Sturm den Rachen senckt,
Kan die Hoffnung nichts verheißen.
Deines Grabes fühler Sand
Hat uns allzuviel entwandt.

Unser Saiten sind zu matt
Wirdger Greiß, Dich zu beweinen,
Gieb den Kindern von den Deinen
Gieb dem Ruff der Tochter statt!
Aechzend fallen ihre Thränen,
Auf das Kummer-volle Rohr,

Sie beweget Herz und Ohr
Und vermehret Angst und Stöhnen,
Drey mahl hat die rege Brust
Ihren Jammer nachgerufft.

Wunsch und Hoffen ist erfüllt
Du gehorchst den sanften Thönen
Zweyfach lebt in Deinen Söhnen
Deiner Gaben grosses Bild.
Thranen von so treuen Wangen,
Ist die Grube nicht zu hart,
Lieder von dergleichen Art
Sind Dir billig nachgegangen.
So beweist Dein frommes Kind
Wie stark ihre Saiten sind.

Theurer Breiß! entschlafnes Haupt!
Lebst Du in so würdigen Kindern,
So kan sich der Kummer lindern,
Da Dein Fall nicht alles raubt.
Mindre der Verlassnen Klagen,
GOTT besänftge Ihre Brust:
Laß Sie endlich den Verlust
Mit gesezten Geiste tragen.
Löbers groß gewordnes Haus
Sieht noch immer grünend aus!





[Illegible text on a small label in the upper right corner]

[Illegible text on a small label in the lower right corner]